

Rein ins Vergnügen
Vom Flughafen über
die Brooklyn Bridge
nach Manhattan.

NEW YORK City of Dreams

Designer-Boutique, Rooftop-Bar,
Gourmettempel – oder Secondhand,
Jazz-Spelunke und Take-away.
Im **BIG APPLE** ist alles möglich.
Überall. Und zu jeder Zeit.



Highlights

- **Brookfield Place**
Neues Einkaufszentrum
www.brookfieldplaceny.com
- **One World Observatory**
Aussichtsplattform, Top of Amerika
<https://oneworldobservatory.com>
- **High Line**
Spazierpfad über der City.
www.thehighline.org



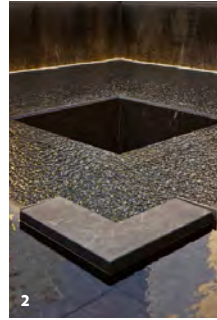
TEXT **NINA SIEGRIST**

Echt jetzt? Williamsburg? Da gebe es doch nur bärtige Hipster, die ihre Kreditkarte nicht aus der engen Skinny Jeans rausbekommen. Der dominikanische Taxifahrer lacht so laut über seinen Witz, dass sein alter Ford wackelt. Mit ihm über Lieblingsviertel in New York zu diskutieren, ist zwecklos, aber amüsant: Lower East Side? Zu viel Party! Meatpacking District? Zu viele Männer in pinken Shirts. Sein Handy klingelt, er nimmt ab: seine «Amor» aus Queens.

Mit einem gelben Taxi in New York einfahren, von Brooklyn der Skyline entgegen und hinein in die Strassenschluchten Manhattans. Für viele ein Traum. Und nicht selten der Beginn einer wunderbaren Freundschaft: Nach New York kommt man wieder, es ist keine Stadt, die man «gesehen hat». So unamerikanisch die Multikulti-Metropole auch sein mag, eines hat sie mit ihrem Land gemein: Es ist ein Ort der unbegrenzten

Möglichkeiten. Klar, es gibt die Klassiker: einmal über die Brooklyn Bridge laufen (oder mit dem Mietvelo radeln), vom Top of the Rock aufs Empire State Building schauen (besser so als umgekehrt), die Freiheitsstatue «umschippern» (teure Bootstouren sind nicht nötig, lieber die kostenlose Staten Island Ferry nehmen). Neuerdings auf die Aussichtsplattform des One World Trade Center hochfahren (380 Meter über Ground Zero, nichts für Höhenängstler). Shoppen an der 5th Avenue (beliebt und zahlbar: Urban Outfitters oder Uniqlo, die japanische Version von H&M). Natürlich geht man in ein Museum (MoMA oder Guggenheim – im Zweifelsfalle Ersteres) – und zum Times Square Leuchtreklamen gucken (im Januar eröffnet hier übrigens mit dem «Riu Plaza» eine feste TUI-Basis). Bald schon aber ist der Pflichtstoff erledigt. Es beginnt die Kür: Wie lässt man sich in dieser Stadt am besten treiben?

Zwei clevere junge Schweizer haben sich genau diesem «Problem» angenommen: Simon Mingozzi und Andreas Leuzinger gründeten vor drei Jahren ▶



▶ Localike, eine Agentur, die Touristen ein individuelles New-York-Programm zusammenstellt. Und damit so erfolgreich sind, dass gerade eine zweite Filiale in Rom eröffnet werden konnte. Steptanz lernen in der Stadt der Broadway-Shows? Gärtnern auf einer Rooftop-Farm? Eine Tour durch angesagte Klubs oder Galerien? Localike macht's möglich. Einfach Wünsche angeben, Fragebogen ausfüllen, und schon stellen einem die Jungs personalisierte Tipps zusammen. Kostenpunkt: ab 129 Dollar. Ihr bisher speziellster Auftrag: «Ein Kunde wollte bei einer New Yorker Familie Weihnachten feiern. Wir haben ihm den Wunsch erfüllt.»

Was Leuzinger und Mingozzi erkannt haben, wissen «New-York-Wiederholungstäter» längst: Am meisten erlebt man oft abseits gängiger Touristenpfade. Versteckte Highlights finden sich zum Beispiel in der Lower East Side, am südöstlichen Ende von Manhattan. Ein Beispiel – der Name verrät es schon – «The Back Room»: Die geheime Bar an der Norfolk Street 102 ist ein «Speakeasy», ein verborgenes Lokal im Stil der